

ist nicht ohne Feuer sein, sondern ohne Wasser. Jupiter straft damit:

Auch den Tantalus sah ich, mit schweren Qualen belastet,
Mitten im Teiche stand er, das Kinn von der Welle bespület,
Lechzte hinab vor Durst und konnte zum Trunke nicht kommen;
Denn so oft sich der Greis hinbückte, die Zunge zu fühlen,
Schwand das versiegende Wasser hinweg und rings um die Füße
Zeigte sich schwarzer Sand, getrocknet vom feindlichen Dämon.

Das Wasser leistet uns Dienste im Sommer und im Winter, in Gesundheit und in Krankheit, bei Tage und bei Nacht. Daher nannten auch die Griechen die Todten Alibantes, welcher Ausdruck anzeigt, daß sie gar keine Feuchtigkeit mehr haben, und deshalb des Lebens beraubt sind. Der Mensch ist wol einmal ohne Feuer, aber niemals ohne Wasser gewesen. Dasjenige aber, was von Anfang und seit der ersten Entstehung des Menschen existirt hat, ist nützlicher als Das, was erst nachher erfunden worden ist. Man kann nicht sagen, daß die Menschen zu irgend einer Zeit kein Wasser gehabt haben; auch wird keiner von den Göttern oder Heroen als Erfinder desselben angegeben. Das Wasser besitzt auch die menschenfreundliche Eigenschaft, daß es keine Geräthe, keine Werkzeuge erfordert und ohne alle Zuthat schon an und für sich selbst nützlich und brauchbar ist. Gäb' es kein Meer, so wäre der Mensch das wildeste und schamloseste Thier. So aber hat dies Element (nach Plutarch) den Weinstock aus Indien nach Griechenland, den Gebrauch der Feldfrüchte aus Griechenland den jenseitigen Ländern mitgebracht, sowie aus Phönizien die Buchstaben, wodurch geschene Dinge vor Vergessenheit gesichert werden. Dieser überall verbreitete